

durch die nordwestliche Strasse, über welche er sich ursprünglich fortgesetzt haben mag (in der gegenüberliegenden Böschung fand sich noch Mauerschutt), abgerissen; ob er sich auf der andern Seite derselben, etwa an einen weiteren unter der höher gelegenen Wiese verborgenen Theil des Gebäudes anschloss, musste unentschieden bleiben. Gegen NO. lagen an ihm zwei rechteckige Räume (VII und VIII); gegen SW. konnte, obgleich Reste von Pflasterung fehlten, ein grösserer Hof angenommen werden.

Die Räume I—VI besaßen sämmtlich nur kleine Dimensionen. Das fast quadratische Gemach III enthielt einen mit hübschen viereckigen Marmorplättchen auf dicker Betonschicht belegten, auffallend hoch gelegten Fussboden und zeigte an den unteren Theilen der Wände noch hochrothe Bemalung. Aus demselben führte eine Thür in den südwestlich sich anschliessenden Raum VI, unstreitig ein Bad. Sein aus dickem Mörtelguss gebildeter Boden lag 80 cm tiefer als der von III, von der Thür geleitete eine aus drei in den Kanten abgerundeten Stufen bestehende kleine Treppe zu ihm hinab. Die ursprünglich hell getünchten, gegen den Boden in etwas stumpfem Winkel einfallenden Wände waren durch eine 16 cm dicke Futtermauer aus Ziegelbeton verstärkt, der in den senkrechten Kanten durch vortretende Wülste das Eindringen des Wassers hinderte. Zu demselben Zweck waren die Bodenkanten abgerundet; über der südöstlichen ging durch die Mauer ein aus einem gedeckten Hohlziegel bestehender Wasserabfluss ab.

Aus III führte eine zweite Thür über zwei Treppenstufen in den südöstlich sich anschliessenden etwas niedriger gelegenen Raum IV, der durch eine Hypokausten-Einrichtung heizbar war. Acht Reihen von je fünf Bodensäulchen aus quadratischen Ziegelplatten und eine doppelte Reihe aufrecht stehender Heizröhren an der Südwestwand waren noch sichtbar. Die heisse Luft strömte durch eine untere Maueröffnung aus dem ebenfalls mit Hypokausten versehenen Zimmer V ein, dessen Fussboden in seinem nordöstlichen Theile durch eine Stufe erhöht gewesen zu sein scheint. Hier waren die Wände mit farbigem Ornament auf weissem Grund bemalt gewesen. Nordöstlich schloss sich in II mit tief gelegtem Boden und einem zwischen kräftigen Lagern aus grossen rothen Sandsteinen gegen V verlaufenden Feuerungskanal der Heizraum an. Der Eingang zu demselben befand sich in der nordöstlichen Wand; ein zweiter, zerstörter Feuerungskanal führte durch eine Maueröffnung in das grösste Zimmer I, welches nach Nordosten durch eine halbkreisförmige Apsis erweitert war. Dasselbe besass in seinem rechteckigen Theile gleichfalls Hypokaustenheizung; die Bodensäulchen waren zum Theil aus Ziegelplatten, zum Theil aus Sandsteinen errichtet; die Heizröhren fügten sich der halben nordwestlichen Zimmerwand an und waren in ihren unteren Theilen noch in der ursprünglichen Stellung unversehrt sichtbar. Auch hier waren die Wände bemalt; breite gelbe Streifen, mit grünen Blättchen verziert und mit rothen Bändern abwechselnd, verliefen auf weissem Grund reihenweise von unten nach oben. In dem langen Gange IX und in den sich an ihn anschliessenden Gemächern VII und VIII zeigten sich noch Spuren von weissem Beton auf dem Fussboden, sonst Bemerkenswerthes fand sich nicht. Merkwürdigerweise enthielt der Bauschutt im ganzen Gebäude ausser ganz wenigen Topfscherben, einigen Stücken von gegossenen Glasplättchen und einer eisernen Speerspitze keinerlei Fundstücke.